

Zweiter Abschnitt.

Der h. Norbert war in Xanten am Niederrhein aus der Ehe des Grafen Herbert von Gennep mit Hedwig von Lothringen im J. 1082 entsprossen. Erzbischof Friedrich I. von Köln nahm sich des Jünglings an. Dieser verweilte später einige Zeit am Hofe Kaisers Heinrich V., ward dann Canonicus in Xanten und bald darauf Domherr am hohen Domstifte in Köln. Vom J. 1115 ab zog er mehrere Jahre als Bussprediger umher, bis ihm der Abt von St. Vincent eine Wildniß schenkte, in welcher er 1120 ein Kloster errichtete, das er Prémontré nannte. Hier ward er der Stifter eines neuen Ordens, dessen Regeln aus denen des h. Augustin und des h. Benedict zusammengesetzt waren. (Vergl. Dr. Becker, „Necrologium der Abtei Arnstein. Wiesbaden 1881.“ p. 120.) Er sah noch die große Verbreitung desselben; denn zur Zeit seines Todes mag die Zahl seiner Abteien nicht weniger als 100 betragen haben. Er starb aber am 6. Juni 1134 als Erzbischof von Magdeburg, durch den Kaiser zu dieser Stellung, die er am 18. Juli 1126 angetreten, genöthigt. In Folge einer Vision gab er seinen Anhängern weiße Ordenstracht, blieb aber im Uebrigen der Regel des h. Augustinus treu. Alles war bei ihm genau vorgeschrieben; mit äußerster Strenge ward Gehorsam verlangt und die geringste Uebertretung ernstlich geahndet. Die Kost war gering, Fleisch nur in Krankheitsfällen erlaubt. Auffallend erscheint, daß die Brüder auch an Weltliche zur Arbeit überlassen wurden.

Es ist unbedenklich der h. Norbert, der in dem ovalen Siegel der Abtei stehend dargestellt ist, in der rechten Hand den Abtsstab, in der linken ein Buch vor der Brust haltend. Der Stab

in der Rechten bezeichnet das Kloster-Regiment, welches er inne hat, und das Buch in der linken Hand die Regel, das Statut, welches das Kloster immerdar zu beachten hatte. G ü n t h e r erwähnt des Siegels gar nicht, daß es aber das Siegel der Abtei gewesen, be- fundet die Umschrift. Gewöhnlich nahm man in das Siegel den Patron des Klosters auf. Patronin der Rommersdorfer Kirche war aber die h. Maria, wie zu Heimbach die h. Margaretha. Doch wurde hier auch vielfach der h. Norbert als Patron aufgestellt, weil in Heimbach, wie in der Abtei der Todestag desselben (6. Juni) festlich begangen ward.

Die Aebte kamen jährlich zusammen, meistens in Prémontré in der Diöcese Laon, dessen Abt zugleich das Haupt des nach sei- nem Kloster genannten Ordens war. Hier wurden die Errichtung neuer Klöster, etwaige Maßregeln gegen einzelne derselben oder deren Aebte, kurz, alle Angelegenheiten des Ordens beschloffen. Von den Päpsten ward der Orden mit Bewilligungen und Zugeständ- nissen aller Art vielseitig bedacht; so war er z. B. dem Bischöfe nicht direct unterworfen, so daß dieser nicht ohne weiteres gegen Personen und Sachen eingreifen konnte.

Die folgende Aufstellung der Reihenfolge der Aebte in unserm Kloster ist einer solchen des Klosters selbst entnommen:

Series abbatum Monasterii Rommersdorffiensis.

- 1) Theodoricus. 1135. 2) Macharias. 3) Henricus. 4) Ru- dolphus. 5) Engelbertus. 6) Vortlivinus. 7) Helias. † 1201.
- 8) Reinerus, submersus est 1214. 9) Bruno a Braunsberg. † 1236.
- 10) Henricus II. 1242. 11) Gerhardus. 1270. 12) Embricus. 1267. 13) Eberhardus. 1271. 14) Theodoricus. 1276. 15) Hen- ricus III. 1277. 16) Richwinus. 1284. 17) Waltelmus. 1288.
- 18) Enolphus. 1301. 19) Philippus. † 1306. 20) Ludovicus. 1306.
- 21) Conradus. † 1311. 22) Crafft de Bedendorf. † 1330. 23) Roricus. † 1332. 24) Arnoldus. 1335. 25) Hugo. 1341.
- 26) Henricus IV. 1346. 27) Henricus V. Limburgicus. † 1361.
- 28) Aegidius. † 1362. 29) Waltelmus a Leudesdorf, depositus 1376.
- 30) Henricus VI. Foiss-Seinensis. 1376, † 1394. 31) Winhar-

tus. 1398. 32) Conradus II. 1400. 33) Joannes de Wezflaria. † 1408. 34) Joannes de Rivenaco. † 1419. 35) Conradus III. Heimbacensis. 1426. 36) Joannes III. de Wezflaria. 1428. 37) Eberhard II. de Hedesdorf. 1430. 38) Roricus. 1432. 39) Everhardus III. 1434. 40) Hubertus Agrippinensis. † 1483. 41) Gisbertus Keller, Heimbacensis. † 1517. 42) Joannes IV. Mant a Limbach. † 1524. 43) Thomas a Dibelich. † 1552. 44) Adam Mulenark Westenburgensis. † 1559. 45) Servatius Gerhardi. Wezflariensis. † 1576. 46) Joannes V. Urbarius, Confluentinus. resig. 1595. 47) Joannes VI. Limburgius, de Heddesdorf. † 1634. 48) Joannes VII. Bielen. Heimbachius. 1638. 49) Casparus Schild, Agrippinensis. † 1645. 50) Nicolaus Simonis. † 1654. 51) Petrus Diederichs Boppardiensis. 1655. 52) Gerardus ab Enzen, Tolpiacensis. † 1679. 53) Carolus Wirz, Cochemius. † 1705. 54) Joannes Wirz, Cochemius. † 1729. 55) Hermannus Scheuss. † 1732. 56) Ludovicus a Coll. † 1746. 57) Wernerus Diepram, Santensis. † 1772. 58) Franciscus Kech, Wezflariensis. † 1792. 59) Augustinus Müller, Vallendariensis. † 1821.

Diether (Diederich) war also der erste Abt; er kam direct von Floreff und unterzog sich der Sorge, dem verlassenen Orte wieder aufzuhelfen, mit vielem Eifer. Er legte den Grund zu den Klostergebäuden und nachdem er hier etwa die Hälfte erreicht, in alle Verhältnisse die vorschriftsmäßige Ordnung gebracht hatte, kehrte er nach Niederlegung seiner Abtswürde nach Floreff zurück, welches er vor 10 Jahren verlassen (1145). Erst nach längerer, für die Entwicklung unseres Klosters eben nicht vortheilhafter Zeit bekam er einen Nachfolger in Macharias, (Macarius) welcher dem Erzbischof von Trier den Unterthanen-Eid der Treue und des Gehorsams schwor. (Browerus et Masenius, Annales Trevirenses Leodii 1670. 2 Vol. f. II. 59. „Abbatum certe, qui primordio honoris, more majorum jurati fidem et obsequium illi (Hillino Archiepiscopo) addixere, ipsa chorographia vidimus. Inter quos claruere Macharias Romersdorpius etc.“) Er setzte den Kirchenbau fort, errichtete namentlich den Thurm.

Sein Nachfolger Heinrich erscheint als Zeuge in der Urkunde des Erzbischofs Hillin vom J. 1156, worin derselbe die Gründung der Abtei Arnstein bestätigt (Gudenus, V. F. de, Cod. diplomat. Göttingen 1743. 4. Vol. II. 15) erwarb einen Hof zu Engers nebst der Kirche daselbst, starb aber „mit seinem Vorgänger“ (?) nach 9 Jahren. Beide wurden in Kommersdorf begraben.

Der 4. Abt Rudolph erhielt vom Papste Victor IV. ein Privilegium für seine Kirche. Frühere päpstliche Privilegien der Päpste Paschal und Innocenz II., zur Zeit der ersten prämonstratenser Abte ausgestellt, sind verloren gegangen und war jenes, welches Papst Victor im J. 1162 nach dem Beispiel der oben Genannten erließ, das älteste, welches vorhanden (s. dasselbe im 2. Theil dieser Schrift, welche den Codex diplomaticus unserer Abtei umfaßt, unter Nr. I). Der Papst nimmt die Abtei in seinen besondern Schutz, bestätigt derselben alle Besitzungen und Rechte, verordnet die Freiheit der Abtswahl und der Begräbnisse, verbietet den Zehnten zu erheben von Ländereien, die die Abtei selbst bebaute u. s. f. Der Abt Rudolph aber ward nach 2 Jahren seiner Stellung enthoben und nach Floreff zurückberufen. Die Mönche, auf deren Veranlassung die Abberufung wohl erfolgt war, wählten sich nunmehr selbst einen Abt: Engelbert. Derselbe suchte den Kirchen- und Klosterbau fortzusetzen und ließ durch den thätigen Conventualen Florinus, der mit einem Empfehlungsbrieft des Erzbischofs Arnold versehen war, bis in die Ferne collectiren, ja er verkaufte zu diesem Zweck selbst den Wald Gieselbrettscheid für 60 Mark. Er wurde aber späterhin vom Abte Prémontré seines Amtes entsezt und sogar excommunicirt! Er hatte nämlich versucht, dem Reinhold von Jsenburg, einem Sohn Reinhold's und Vater Salentin's von Jsenburg, der Vogt und Schutzherr des Klosters war, dem Abt von Floreff zu verdächtigen, ihn mit den schwärzesten Farben zu schildern und ihn wider denselben aufzubringen. Er gab vor, der Abt wolle sich eine unrechtmäßige Herrschaft aneignen und alles nach seinem Willen anordnen. Hierdurch ward Reinhold wider

den Abt von Floreß dergestalt aufgebracht, daß er ihn zur Abreise nöthigte. Dieser beschwerte sich über das Verfahren Engelbert's und seine Absetzung war die Folge. Sein thätiges Regiment hatte übrigens 15 Jahre gedauert und war unter ihm der Klosterbau weit vorgeschritten.

Nach einem längern Interregnum, während welcher Zeit man Geistliche von Albenstadt in der Wetterau und von Steinfeld für die Stelle eines Abtes im Auge hatte, wählte man im J. 1181 einen Mönch von Knechtsteden, Vortblievus (Vortlierus), dessen Bruder dort Abt war, in dieselbe Stellung hierselbst.

7. Helias. Von ihm sagt Waghennart, (Petrus de Wagenare, de viris illustribus ord. Praemonstr. p. 177,) daß er ein Zeugniß gegeben in Gehorsam und wahrer Frömmigkeit (virtute et observantia religiosa). Im J. 1197 ist er Zeuge in einer Urkunde des Erzbischofs Johann d. d. Coblenz, XIII. Kal. Febr. 1197, (Gudenus Cop. dipl. II. 27). Er starb 7. April 1201; nach Hug o (II. 690) wohl irrig am 24. März.

8. Reinerus. Derselbe gerieth in Streitigkeiten mit dem Grafen von Sayn und der Abtei Steinfeld. Graf Heinrich II. von Sayn hatte in das von ihm und seinem Bruder, dem Grafen Eberhard II. gestiftete, kaum eine Stunde von Kommersdorf entfernte Kloster Sayn Prämonstratenser von Steinfeld berufen. Der anfänglich mit 12 Genossen dorthin gesendete Propst Hermann nannte sich sehr bald Abt, stellte sich aber unter Steinfeld als die Mutterkirche. Nun sollte aber jede Prämonstratenser-Abtei von der andern mindestens 4 Stunden weit entfernt sein, und hierauf stützte sich Reiner. Es kam indeß durch das Generalkapitel des Prämonstratenser-Ordens im J. 1204 zu einem Vergleich, wonach Sayn an jenen Orten, wo Kommersdorf begütert war, nichts an sich bringen durfte, keine Gerechtsame erwerben, keine Pfarre, keine Zehnten annehmen zc. (Archiv z. Coblenz). Kommersdorf ging aus Liebe zum Frieden auf diese Bedingungen ein, und so blieben denn beide Abteien nebeneinander bestehen.

Im J. 1209 befreite Kaiser Otto IV. die Abtei Kommerz-
dorf für ihre sämmtlichen Baaren von der Entrichtung des Main-
und Rhein-Zolles, besonders bei Werden. (Gonthheim, Hist.
Trev. dipl. I. 648.).

Im December 1210 waren die Gebäulichkeiten so weit vor-
geschritten, daß man die Kirche einweihen konnte. Dies geschah
denn auch von dem Trierischen Erzbischofe Johann und dem Bi-
schofe von Schwerin Brunward zu Ehren der h. Jungfrau und
des h. Evangelisten Johannes. Auch die 4 Seitenaltäre wurden
eingeweiht zu Ehren der h. Apostel, des h. Johannes des Täufers,
des h. Laurentius und Vincentius und der h. Maria Magdalena.

Abt Reiner's Name muß einen guten Klang gehabt haben,
da der Papst Innocenz III. (1198—1216) ihm, so wie dem
Abte von Billiers in Brabant, eine Kreuzbulle übersandte, worin
er dieselben zu seinen Commissarien im Trierischen Erzliste er-
nannte und ihnen befahl, das Kreuz mit Nachdruck zu predigen,
Alles zusammen zu sparen u. s. f. Geschah dieser Auftrag unterm
27. April 1213, so erließ Innocenz III. unterm 5. Mai d. J.
eine Aufforderung an alle Diöcesane der Kirchenprovinz Trier zum
Kreuzzuge und zeigte ihnen die Ernennung jener Abte zu Special-
Executoren seiner Anordnungen an (Mittelrhein. Urkundenbuch
von Eltester und Görz. Coblenz 1874. 8^o. 3. Bd. S. 8 f. und
unsern Cod. dipl. Romm. unter Nr. II.). Reiner säumte auch nicht
nebst dem Prior Gottfried und einem Laienbruder das Kreuz zu
predigen. Aber er erkrankte am 11. Septbr. des J. 1214 mit seinen
Gefährten in der Nähe von Engers im Rhein. Sein bereits erzielter
Erfolg war für die kurze Zeit seiner Thätigkeit nicht gering. Die
Annalen des Mönches Gottfried von St. Pantaleon führen
den Erzbischof Siegfried von Mainz, die Bischöfe von Löwen,
Straßburg u. a., die Herzoge von Meran, von Brabant, von
Limburg, den Markgrafen von Baden, die Grafen von Jülich,
von Loos, den Grafen Heinrich von Sayn, von Berg und viele
Anderer an, die in Aachen das Kreuz genommen. (Freher, Ger-
manicarum rerum scriptores, Francof. 1624. f. I. 282.)

9. Bruno v. Braunsberg ward Reiner's Nachfolger und zwar wohl erst im J. 1216, wie die Metropolis sagt. (Brower. et Masen. Metropolis ecclesiae Trevericae; ed. C. de Stramberg. Confluent. 1855. 2 Vol. 8.) Auch an ihn erging die Aufforderung des Papstes Innocenz III. einen Kreuzzug zu predigen. Wirklich kam auch nochmals ein solcher zu Stande, an welchem sich die Obgenannten betheiligten, und noch Andere, wie Georg, Graf von Wied, Salentin von Jsenburg, N. von Kempenich u., sich angeschlossen. Es erging ihnen aber übel, und auf ihren Hülfseruf beauftragte Papst Honorius III. (1216—1227) abermals den Abt Bruno, den Kreuzprediger in den Trier'schen Landen zu machen. (Cod. dipl. Romm. III.) Die hohen Rathschlüsse Gottes, schrieb er, ließen das christliche Heer über dem Meere so lange ermüden, bis auch die noch nicht dort befindlichen Gläubigen, von Andacht getrieben, zu ihrer Hülfe eilten und auf diese Art der Verdienste theilhaftig würden. Sie sollten also diese Umstände, die Nothwendigkeit, dem christlichen Heere zu helfen und die dem Kreuzheere gewiß zukommende ewige Belohnung den Gläubigen vorstellen u. s. f. Indes war doch Bruno für sein Kloster stets sehr bedacht, namentlich in Beziehung auf kirchliche und klösterliche Gebäulichkeiten, die er neu errichten oder verbessern ließ, so daß Erzbischof Theodorich im J. 1219 zur Weihe eines neuen Altars schreiten konnte. Auch ließ Bruno die schönen Stühle im Chor anfertigen, und traf für das Krankenhaus zweckmäßige Einrichtungen. Endlich legte er auch den Grund zu einer Bibliothek, indem er die Mönche zum Abschreiben anhielt.

Im J. 1210 erwarb Bruno von seinem Verwandten gleichen Namens die „Vorderbeede“ zu Dierdorf käuflich und gegen die „Kintbeede“ d. i. die Theilung der Kinder von Hörigen. (A. Goerz, Mittelrhein. Regest. Coblenz, 1876. 3 Bde. 8^o. II. 307.) Erzbischof Theodorich bekundet 1226 die Befreiung der Güter der Abtei zu Dierdorf von der Futterbeede, die dasselbe besagt, was oben die Vorderbeede, und ordnet das Verhältniß unter den Familienangehörigen. (Mittelrh. Urkbch. III. 238.)

Bruno, den die Päpste Honorius III. und Gregor IX. sehr hoch hielten, legte nach ruhmvoller Regierung, durch Krankheit gelähmt, seine Würde nieder und starb 1236. „Ejus memoria sit in benedictione.“

Die von Braunsberg waren Burgmänner der Burg gleichen Namens, welche Bruno von Isenburg auf einem vom Kloster Kommerzsdorf erworbenen Berge zu Ende des 12. Jahrhunderts erbaut hatte. Sie erschienen zuerst in der Mitte des 13. Jahrhunderts und wurden namentlich durch Conrad, Johanniter-Ordensmeister in Deutschland und meist in Köln wohnhaft, gehoben, da derselbe während der 30 Jahre seiner Regierung bedeutenden Einfluß hatte. Er starb im J. 1390. Die von Braunsberg traten vielfach hervor, starben aber mit Diedrich im J. 1625 aus. S. meine „Beiträge zur Specialgeschichte der Rheinlande.“ Coblenz 1878. I. 101.
